

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 23 (1907)

**Heft:** 16

**Artikel:** Der "Ideal" Turbinen-Ventilator

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-576905>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

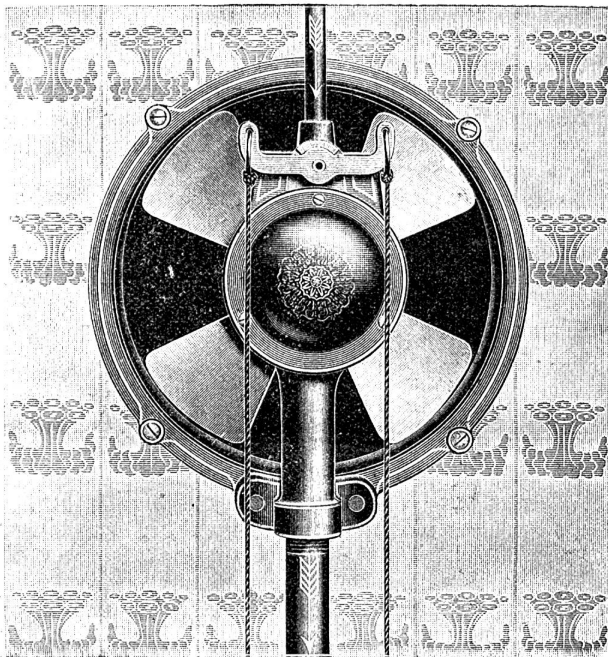
## Der „Ideal“ Turbinen-Ventilator

der Firma Fritz Wunderli, Ventilatorenfabrik, Uster, bietet das Beste, was zur Stunde in Ventilatoren mit Wasserbetrieb gemacht wird. Er ist das Produkt jahrelanger Erfahrungen und vereinigt die Vorzüge aller bisherigen Ventilatoren dieser Art.

Mit einem einzigen Wassereinlauf und einer einzigen (patentierten) Radialturbine mit gewölbten Schaufeln kann der „Ideal“-Ventilator zum Absaugen schlechter Luft oder zum Einblasen frischer Luft verwendet werden.

Die Umstellung erfolgt auf die einfachste Art, wie aus der Abbildung ersichtlich ist.

Die Schmierung ist vorzüglich, dabei einfach, und genügt einmalige Schmierung für ein Jahr. Alle überflüssigen, heiklen und Störungen unterworfenen Kombinationen, die sich in der Praxis nicht bewährt haben,



† Patent Nr. 36655 D. R. G. M. Nr. 300552

wie z. B. Wasserzerstäubung, sind weggelassen worden. Dagegen wurde das Hauptaugenmerk auf eine einfache und dabei doch solide Konstruktion gelegt.

Der „Ideal“-Ventilator verdient daher auch seinen Namen in hohem Maße; er ist geradezu unverwundlich, der Wasserkonsum auf ein Minimum beschränkt, der Gang geräuschlos. Die einfache und dabei ausgedachte Konstruktion ermöglicht seine vorteilhafte Herstellung; der „Ideal“-Ventilator ist daher auch billig. Ein wichtiger Punkt, der bei andern Ventilatoren oft unangenehm empfunden wird, die heikle Montage, kommt beim „Ideal“-Ventilator gar nicht in Frage; der „Ideal“-Ventilator kann beim montieren gar keinen Schaden nehmen.

Die Verwendung von Turbinen-Ventilatoren soll indessen nicht, wie von anderer Seite geschieht, unter allen Umständen und in allen Fällen vorgeschlagen werden. In vielen Fällen wird ein elektrisch oder mit Dampf betriebener Ventilator vorteilhafter sein. Die Firma Fritz Wunderli steht in diesem Falle Interessenten mit gutem Rat gerne zu Diensten. Sie sollen auch nicht da empfohlen werden, wo eine große Leistung verlangt werden oder wo die Luft durch lange Leitungen getrieben werden muß. Hier wird nur eine sogen. Exhaustoren-Anlage mit Kraftbetrieb (Spezialität der Firma) den

gewünschten Zweck erfüllen. Dagegen wird der „Ideal“-Ventilator in allen andern Fällen, wo ein Wasser-Ventilator mit gutem Gewissen empfohlen werden darf, vorzügliche Dienste leisten.

Der „Ideal“-Ventilator wird nur in einer Größe geliefert: 300 mm Flügel Durchmesser; er wiegt netto zirka 8 kg, verpackt zirka 14 kg. — Empfohlener Minimaldruck: 2 Atmos.; der Wasserverbrauch ist 3—6 Liter per Minute, je nach Druck und Leistung.

## Ein Besuch im Lötschberggebiet

wird im „Bund“ recht anschaulich dargestellt: Das ganze Kantonal steht im Zeichen des Eisenbahnbaues. Noch Jahre werden freilich verfließen, bis die schweren Lötschberglokomotiven an der Seite der schäumenden Rander über Brücken und Viadukte ins Rhonetal hinüberdonnern; doch heute schon bietet ein Besuch der Arbeiten viel Interessantes. Schon bei der Station Mülmen sehen wir die ersten Boten. Hier ist es die Riesenbahn, die einen unserer schönsten Vorberge in Eisen schlägt. Reges Leben herrscht auf dem Bahnhof in Frutigen, eine große Zahl mit Eisenbahnbaumaterial beladener Züge zieht zunächst die Aufmerksamkeit auf sich. Durch fastig grüne Wiesen winden sich die Dienstgeleise des Lötschberg-Unternehmens das Tal hinauf. Die Schienenlegung ist nahe bis zum Blausee vorgedrungen; eine kleine Lokomotive stößt und zieht unter Pusten und Pfeifen die schwer mit Schienen und Schwellen beladenen Wagen zur Abladestelle. Die Bahn hält sich stets an der rechten Talseite. Oberhalb Blausee-Mittelholz kreuzen mächtige Gerüste, für Brücken und Viadukte bestimmt, die Straße; mit fahnenartiger Behendigkeit sieht man die braunen Söhne des Südens im Gebälke klettern. — Die starke Steigung soll dort vermittelt Kehrturms überwinden werden. Schon heute läßt sich übersehen, daß, wie auf der Gotthardlinie die Kirche von Wassen, hier das Kirchlein von Randergrund mit seinen weißen Mauern den Reisenden mehrmals vor Augen treten wird. Wenn man bei der ersten Serpentine der Straße am Bühlstutz abzweigt in den Wald, so bietet sich hier ein Bild von überwältigender Schönheit: Die Bahn überbrückt die tosenden Randerfälle; eine alpine Landschaft mit dem reißenden Bergwasser wird des Reisenden Auge entzücken. Hart am Flußbette hingebaut, erreicht das Tracée unterhalb des Kurhauses das Hochplateau von Randersteg. Der Bahnhof wird in der Nähe des heutigen Postgebäudes zu stehen kommen. Gleich hinter dem „Hotel Gemmi“ sieht man den in das riesige Massiv der Felsstöcke eingetriebenen Tunnelstollen. Ueber dem Eingang flattert eine Fahne. Aus dem Loch dringt feuchte, moderne Luft, das Wasser tropft aus den hölzernen Verschaltungen herab. — Bei den Bohrarbeiten sind zirka 100 Mann beschäftigt, sie arbeiten in achtschichtigem Schichtenwechsel. Die Ablösungen erfolgen morgens 6 Uhr, nachmittags 2 Uhr und abends 10 Uhr. Zur Herausbringung des Aushubes, der einen mit Quarz vermischten Schieferstein darstellt, dient ein Geleise. Von Pferden gezogen werden die Rollwagen aus dem Bergesinnern herausbefördert und in nächster Nähe des Eingangs entleert. In einer nahen hölzernen Baracke summen die Maschinen, die den Mineuren und Tunnelarbeitern die nötige Luft entgegenpressen. Ein großes Maschinenhaus für diesen Zweck ist im Bau, weiter hinten ist das hochumzäunte, ständig bewachte Dynamitdepot. Auch an der Erstellung eines Spitals wird eifrig gearbeitet. Auch sind schon Vorbereitungen getroffen, um bei allfälliger Anbohrung von Quellen das Wasser in sichere Bahnen abzuleiten. Viele Schwierigkeiten dürften die Verbauungen der Lawenzüge und Wildbäche bereiten; an der